

Theorie menschlichen Verhaltens

als Grundlage einer ethisch bewussten Entwicklung der menschlichen Gesellschaft

Inhalt:

Strukturmodell / Definitionen

Verhaltensmodell

Anhang

- Einschätzung des Autors zum Anspruch dieser Theorie
- Skizze der Entstehungsgeschichte dieser Theorie
- Zweck der Erstellung dieser Theorie
- Bibliografische Angaben zum Autor

Strukturmodell

Verhalten und Informationen

Das gesamte Verhalten eines Lebewesens, natürlich auch das eines Menschen, ist von den Verhaltens- bestimmenden Informationen abhängig, die in ihm gespeichert sind.

Das sind:

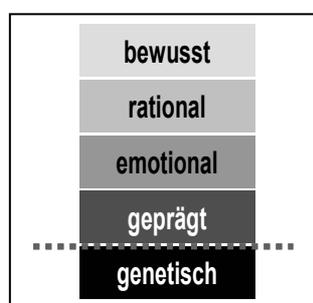
- genetisch verankerte Informationen, entstanden über Milliarden von Generationen seit der Entstehung replikationsfähiger Moleküle. Sie werden im Verhaltensmodell vorgestellt.
- individuell gelernte Informationen, die ab Geburt und davor eingespeichert wurden.

Alle Verhaltens- bestimmenden Informationen werden als die *Konditionierung* des Lebewesens zusammengefasst.

Verhaltens- bestimmenden Informationen sind in neuronalen und synaptischen Strukturen gespeichert, vorwiegend in Gehirn und Rückenmark. Näheres ist der Literatur zu entnehmen. Alle gespeicherten Informationen enthalten jeweils einen „*Nützlichkeitsindex*“, der die Nützlichkeit von Wahrnehmungen (aktuell oder gespeichert) für den Organismus beschreibt. In der Spannweite von sehr nützlich über irrelevant bis höchst gefährlich.

Schichtenmodell von Speicherung und Steuerung

Um die Steuerung aller Organismen oder Lebewesen abbilden zu können, wird ein Schichtenmodell in Anlehnung an die Anatomie von Gehirnen gewählt. Es wird als *Lernturm* bezeichnet.



Von oben nach unten

- bewusst: Enthält Selbstwahrnehmung, Bewusstsein und Bewusstheit, sofern entwickelt, vorwiegend Neocortex,
- rational: Enthält rationales Wissen in großer Menge, vorwiegend Neocortex,
- emotional: Enthält willens-, beziehungs- und gefühlsbestimmende Informationen, vorwiegend Zwischenhirn,
- geprägt: Enthält prägende Informationen der kritischen Lernphase, vorwiegend Stammhirn,
- genetisch: Enthält alle genetisch verankerten Informationen, vorwiegend Stammhirn und Rückenmark.

Die Schichten sind nicht scharf voneinander getrennt.

Der Lernturm ist das Steuerungsorgan, das Gehirn eines Lebewesens.

Wahrnehmung

Die „*intellektuelle*“ Wahrnehmung ist die Interpretation der *physikalischen* Wahrnehmung aller Wahrnehmungsorgane (Sensoren). Die intellektuelle Wahrnehmung ist von den Inhalten des Lernturms abhängig. Sie geschieht mit Hilfe dieser Informationen des Lernturms. Interpretationen aktueller Wahrnehmungen entstehen durch Vergleich mit abgespeicherten Informationen. Die *Nützlichkeitsindices* erkannter Wahrnehmungen werden zu einem „*Gesamt- Nützlichkeitsindex*“ verknüpft.

Reaktionen

Reaktionen entstehen aus dem „Gesamt- Nützlichkeitsindex“ als Folge von Wahrnehmungen. Der Gesamt-Nützlichkeitsindex ruft ein Reaktionsprogramm auf, das mit der Ausschüttung von Botenstoffen (Hormonen) und chemo- elektrischen Steuerungen die erforderliche Muskulatur in Gang setzt. Der Organismus reagiert in die Umgebung hinein. Lebewesen empfinden das als Willensbildung und Gefühl. Alle Reaktionen werden als Kommunikation des Organismus mit der Umgebung bezeichnet.

Kommunikation

Alle Reaktionen eines Organismus sind seine Kommunikation in die Umgebung hinein. Die Wahrnehmung eines Organismus sind die Teile der Kommunikation der Umgebung, für welche die Wahrnehmung des Organismus Empfangssensoren hat.

Grundverhaltenskomponenten GVK

Die Grundverhaltenskomponenten sind die genetisch verankerten Verhaltensmuster der frühesten Organismen in der gemeinsamen Ursuppe. Es sind die Verhaltensmuster, welche die Replikationsbilanz ihrer Organismen kontinuierlich > 1 hielten. Sie sind im nächsten Abschnitt als Grundantriebe aufgelistet. Sie können als die detaillierten Darwinschen Selektionskriterien angesehen werden. Menschen beschreiben sie auch als „die menschliche Natur“.

Verhaltensmuster

Verhaltensmuster sind an weitere Lebensnischen (als der Ursuppe) angepasste, „transformierte“ Grundverhaltenskomponenten. Beispiel: Alle streben nach Sicherheit. Wie sie das in bestimmten Nischen realisieren, ist Nischen- spezifisch. Beispiel: Alle streben nach einer Replikationsbilanz > 1 . Wie sie das in den diversen Nischen machen, ist Nischen- spezifisch. Beispiel: Alle erobern Nahrung. Wie sie angreifen und erobern, ist Nischen- spezifisch.

Gehirn und Steuerung

Gehirne entstanden ausschließlich zur Steuerung der Organismen in Abhängigkeit von Wahrnehmungen, optimiert zur Erhöhung der Replikationsbilanz auf Werte >1 . Das gilt für alle Schichten des Lernturms einschließlich der Bewusstseinschicht. Damit stehen die Steuerungen im Dienst der genetisch verankerten Antriebe. Den meisten Menschen ist das nicht bewusst: Sie halten sich für „Geist- gesteuert“.

Selbstwahrnehmung und Bewusstsein, als Strukturbestandteil

Die laufende Steigerung der Gehirnfähigkeiten führt zwangsläufig zur Selbstwahrnehmung, dann zu Bewusstsein, zu rasant steigenden Lern- und Kommunikationsfähigkeiten. Sie steigern die physische Überlegenheit über alle anderen Organismen praktisch ohne Begrenzung. Durch besseres Verstehen der für den Organismus relevanten Vorgänge in der Lebensnische werden Raffinesse und Erfindungsreichtum praktisch grenzenlos gesteigert.

Verhaltensmodell

Grundverhaltenskomponenten GVK (Grundantriebe)

- Streben nach egozentrischem Vorteil
- Streben nach Replikation
 - Optimierung durch Resonanz
 - Notfalls mit Stärke und Gewalt,
- Streben nach und Einsatz von physischer Stärke und Dominanz,
- Streben nach Eroberung
 - Andere Organismen als Nahrung,
 - Andere Reviere und Ressourcen,
- Einsatz jeglicher Körpermittel, Gewalt und ohne Rücksicht,
- Streben nach eigener Sicherheit,
 - Vor anderen, stärkeren Organismen
 - Sichere Reviere und Umgebungen,
 - Misstrauen, Vorsicht und Skepsis,
 - Neugier zur Reduktion von Unsicherheit
- Streben nach Freiheit und Unabhängigkeit,
- Ungleichbehandlung „selbst- andere“, unsymmetrisch (unfair),
- Nachwuchsfürsorge
 - Bis zu deren Geschlechtsreife
 - Ohne eigene Gefährdung
- Opportunismus: pragmatisch, (hier und jetzt),
- Interpretation und Bewertung von Wahrnehmungen aus egozentrischer Sicht,
- Überzeugtheit von der eigenen Entscheidung / Meinung,
- Rangordnungsverhalten, opportunistisch,
- Veränderungsresistenz, Verharrungsverhalten.

Die Grundverhaltenskomponenten GVK sind die Bausteine (Komponenten), aus denen die Reaktionsprogramme der Organismen, auch des Menschen, situationsbedingt zusammengesetzt werden. Sie bestimmen auch die Interpretation der Wahrnehmungen.

Die Grundverhaltenskomponenten wie aufgelistet wurden durch einen Prozess „ab Molekülen“ abgeleitet. Er ist in „Menschen sind klug ... dumm“ beschrieben.

Die GVK optimieren das egozentrische Individuum auf hohe Replikationsbilanz. Zu Lasten anderer und schwächerer Individuen. Deshalb haben die GVK für die Gesellschaft auch schädliche Wirkungen. Sie sind die wahren Ursachen für „das Böse im Menschen“ oder für die „Sünden“ der Religionen.

Geisteshaltung

Die GVK beschreiben die „Geisteshaltung“ unbewusster Lebewesen, auch wenn diese keinen „Geist“ im menschlichen Sinn haben. Diese Geisteshaltung ist auch der Kern der menschlichen Geisteshaltung, so lang im Lernturm keine ethische Kompensation vorliegt.

Selbstwahrnehmung und Bewusstsein, als Verhaltensbestandteil

Die laufende Steigerung der Gehirnfähigkeiten führt zu rasant steigenden Lern- und Kommunikationsfähigkeiten. Sie steigern die physische Überlegenheit über alle anderen Organismen praktisch ohne Begrenzung. Durch besseres Verstehen der für den Organismus relevanten Vorgänge in der Lebensnische werden Raffinesse und Erfindungsreichtum praktisch grenzenlos gesteigert. Im positiven wie im negativen Sinn.

Eigenantrieb - Fremdantrieb

Die genetischen Antriebe stellen die Eigenantriebe jedes Lebewesens dar. Fremdantriebe kommen von außen und schränken die Eigenantriebe ein, verhindern sie aber nicht. Der Organismus sucht immer einen Weg um den Fremdantrieb herum, um seinen Eigenantrieb ggfs. auf anderem Weg umzusetzen.

Wahrnehmungs- und Lernpräferenzen

Die Wahrnehmungs- und Lernpräferenzen haben bei den GVK stark ausgeprägte Resonanzstellen. Am stärksten bei der Replikation, dann beim Streben nach Stärke und beim Streben nach Sicherheit. Daher sind auch alle diesbezüglichen Erfahrungen (nichts anderes als gelernte Interpretationen früherer Wahrnehmungen), immer durch die GVK gewichtet.

Erfahrungen basieren immer auf der GVK Konditionierung. Daher sind alle Erfahrungen (unbewusster Lebewesen) immer GVK dominiert. Das gilt auch für den Menschen, so lang er keine ausgeprägte Bewusstheit über seine Verhaltensmechanismen hat.

Empirische Moralentwicklung

Aus der Nachwuchsfürsorge entstand mit länger werdender Dauer bis zur Geschlechtsreife und vor allem mit dem Bewusstsein samt lebenslanger Erkennung eigener Nachkommen und Verwandter die Erkenntnis, dass uneingeschränktes archaisch dominantes Verhalten gegenüber engen Sippenmitgliedern nicht hingenommen werden kann.

Empirisch bedeutet, dass aus schlechten Erfahrungen pragmatisch Regeln entstanden, die von Sippenmitgliedern eingehalten werden mussten. Daraus entstanden schließlich Gesetze mit Strafen und Androhung. Bis heute. Appelle haben einen anderen Charakter.

Resultierende Verhaltensmuster von Menschen / einfache Auflistung

Egozentrik, Egoismus, Gleichgültigkeit gegenüber anderen Organismen, Sexorientierung, Pornografie, Chauvinismus, erotische Witze, erotische Lieder, Liebeslieder, Vergewaltigungen, sexuelle Ausbeutung, Gewaltlust, Eigenprofilierung, Verdecken eigener Fehler und Schwächen, Lügen, Schwächung anderer, vornehmlich Konkurrenten, mobbing, Angeberei, Beschimpfung anderer, Verunglimpfung, andere lächerlich machen, Diebstahl, Klauen, Raub, Positionsbesetzung, Eroberungen, Kämpfe, Kriege, Ausbeutung von Ressourcen (Öl, Erze, Holz, Wasser, ..), Gleichgültigkeit gegenüber Zerstörungen, Radikalismus, Gewinnmaximierung, Wachstumsbesessenheit, Angriff, Verteidigung, Rüstung, Verdrängung, Krieg, Befreiungskämpfe, Terror, Vorurteil, Misstrauen, Skepsis, Ungerechtigkeit, Unfairness, eigener Vorteil zu Lasten anderer, Pragmatismus, Oberflächlichkeit, „hier und jetzt“, Theoriefeindlichkeit, Rechthaberei, andere sind dümmer, andere irren sich eher, Traditionsorientierung, „schon immer so“, Änderungsfeindlichkeit, kein Zweifel an sich selbst, „Neues ist ein Risiko“, Ausländerfeindlichkeit,

Ethikentwicklung

Eine Gesellschaft aus reinen GVK Egozentrikern kann nicht nachhaltig funktionieren. Jeder würde ständig rücksichtslos gegen andere um den eigenen Vorteil kämpfen, wie es seit allen vergangenen Jahrhunderten tatsächlich der Fall war - zum großen Teil bis heute.

Ein Ethik Grundkonzept lässt sich aus den GVK ableiten. Das geht so:

Wenn die Grundverhaltenskomponenten das egozentrische, unbewusste Individuum auf Replikationsbilanzen > 1 optimierten, so ist das genaue Gegenteil der GVK nicht überlebensfähig.

Die Mitte zwischen GVK und ihrem Gegenteil allerdings würde bedeuten, dass jeder freiwillig soweit von der eigenen Egozentrik abrückt, dass der andere grundsätzlich die gleichen Rechte und Möglichkeit genießen kann - auch wenn er der Schwächere ist.

So definiert sich ein Ethisches Grundgesetz. Vgl. „Menschen sind klug ... dumm“.

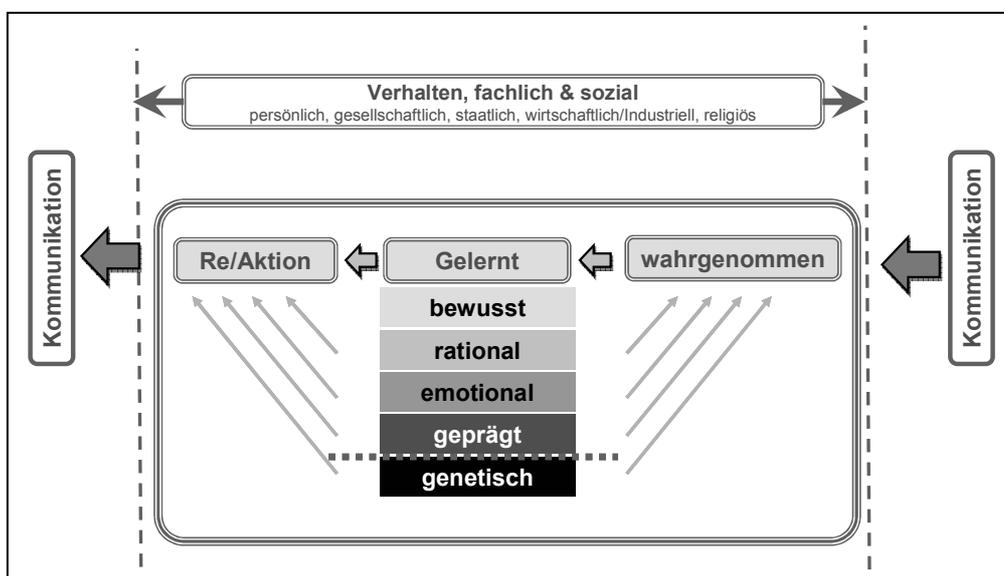
Es ist der Länge wegen hier nicht abgedruckt.

Fazit

Menschen sind so lang von ihren archaisch- primitiven GVK angetrieben, so lang sie in ihrem Lernturm keine ausreichend kompensierenden ethischen Inhalte gespeichert haben. Sie haben dann nur den Eigenantrieb der GVK. Intelligenz und Geist stehen dann als Sklave im Dienst dieser archaisch primitiven Antriebe. Fremdantrieben beugen sich solche Charaktere nicht wirklich, stattdessen weichen sie ihnen nur aus, suchen Umwege.

Bewusstheit um die eigene Verhaltensbauart erleichtert die Abspeicherung ethischer Inhalte in den Lernturm. Ist das Niveau ethischer Inhalte hoch und weitgehend vollständig auf jede der GVK abgebildet, so entsteht ein ethischer Eigenantrieb, der den archaisch primitiven Eigenantrieb unter Kontrolle halten kann. Das Resultat ist eine wirkliche Persönlichkeit.

Zusammenführung von Struktur und Verhalten



Die Verhaltensfunktionen wirken innerhalb der oben dargestellten Struktur. Die unterste Schicht des Lernturms enthält die GVK und die davon abgeleiteten, genetisch verankerten Nischen-spezifischen Verhaltensmuster. Sie hat die kürzeste *Reaktionszeit*. Darüber liegen die individuellen, nach oben immer *langsamer reagierenden* Lernschichten, die bei unbewussten Lebewesen vollständig im Dienst der genetischen Antriebe stehen und auf deren Unterstützung auch optimiert sind.

Für die tendenziell altruistischen Verhaltensweisen der Nachwuchs- Fürsorge gilt das genau gleich: Antriebe genetisch verankert, individuell gelernte Unterstützung zu deren Effizienzsteigerung. Sozialverhalten ist eine Funktion der *Beziehungsdistanz*.

Selbstwahrnehmung und Bewusstsein, entstanden zur Effizienzsteigerung der GVK-Antriebe, verlängern die Erkennung der Nachkommen auf lebenslang, erweitern die Beziehungsdistanz auf Familie, Sippe, Stamm und Nation (abnehmend) und verstärken das Gruppenverhalten zum gegenseitigen Vorteil (in group - out group). Sich entwickelndes Bewusstsein führte in der Evolution schon früh zur Beschränkung des egozentrischen Grundverhaltens zwischen Hominiden bei den wichtigsten GVK: Replikation (Fortpflanzung), Eroberung fremden Besitzes und Gefährdung der Sicherheit durch Störenfriede. (Vgl. z.B. Zehn Gebote). Auch die Anerkennung von Rangordnung und Dominanzstärke gehören dazu.

Die Standardmaßnahmen gegen Störenfriede sind Strafen, Regeln und Drohungen gegen ihr Brechen (weiter entwickelt aus dem Verhalten unbewusster Lebewesen, z.B. Paviane). Empirische, pragmatische Entwicklung von Moral und erster Ethik aus schlechten Erfahrungen. (Hier und jetzt- Verhalten).

Ethisches Verhalten wird auf diese Weise im lernfähigen Teil des Lernturms nicht verankert, sondern nur die Kenntnis von Sanktionen gegen den Eigenantrieb der GVK. Das bewusste Lebewesen steigert dadurch nur die Raffinesse, seine GVK Eigenantriebe eben anders umzusetzen. (Suche nach „Gesetzeslücken“ und deren Ausnutzung).

So lang im Lernturm ethisches Verhalten als Eigenantrieb nicht verankert werden kann, existiert gegen die GVK Eigenantriebe nur die Sanktionierung von gesellschaftlichem Fehlverhalten.

Mit genau den heute erlebten Effekten: Korruption, Betrug, Unwahrhaftigkeit...

Ethische Entwicklung

Erziehungs- und Bildungswesen müssen die Kenntnis über unsere unbewusste biologische tierhafte Bauart vermitteln und die Bewusstheit erzeugen, dass eine friedliche, leistungsfähige Gesellschaft ohne Ausbeutung und Zerstörung nur möglich ist, wenn die negativen Auswirkungen der GVK für die Gesellschaft per Eigenantrieb unter Kontrolle gehalten werden können: Alle, nicht nur die wichtigsten GVK.

Dazu ist die entsprechende Erziehung bereits ab Geburt, unter Einbezug der Prägephase notwendig, weil nur die beiden untersten individuellen Lernschichten eine ähnlich feste Verankerung von Verhaltensweisen liefern, wie sie die genetische Schicht von Natur aus besitzt.

Anhang

Einschätzung des Autors zum Anspruch dieser Theorie

Die Skizze dieser grundlegenden Theorie des Verhaltens von Lebewesen ist analytisch entstanden, unter Verwendung aller dem Autor bekannten relevanten Quellen. Dabei bestätigt sich die Theorie entweder direkt durch eine Quelle oder die Theorie zeigt, wo die Quelle fehlerhaft sein muss. Quellen können als fehlerhaft erkannt werden, wenn gezeigt werden kann, dass ihre Interpretationen aufgrund der unbewussten Wirkung von GVK entstanden.

Der Autor versteht diese Theorie menschlichen Verhaltens als eine ihm derzeit bestmögliche Beschreibung menschlichen Grundverhaltens und ist gierig darauf, sie verbessern zu können. Jeder Hinweis ist daher erwünscht und erbeten. Insbesondere wird jeder Leser gebeten, seine evtl. andere Sicht dem Autor mitzuteilen.

Skizze der Entstehungsgeschichte dieser Theorie

Ausgehend von Markt- Kommunikation (Marcom) und Kaufverhalten wurden seit mehr als 15 Jahren die Antriebe zum menschlichen Verhalten gesucht. Weil Lebewesen aus Molekülen aufgebaut sind, weil die Evolution der Organismen auf der Erde mit Atomen und Molekülen begann und weil auch die einfachsten Organismen große Grundverhaltens- Ähnlichkeiten mit Menschen aufweisen, wurde die Untersuchung der Verhaltensantriebe bei Molekülen begonnen. Das Ergebnis sind die GVK und davon abgeleitete Verhaltensmuster.

Die Verfolgung der Steuerungsentwicklung von Organismen bis zum Menschen liefert die Idee zum Modell des Lernturms und zeigt die Zusammenhänge zwischen Gefühlen und Willensbildung. Sie macht auch die Entstehung von Selbstwahrnehmung und Bewusstsein deutlich, zusammen mit ihren Effekten der empirischen Ethikentwicklung, des Einflusses auf die „Selbstzüchtung des Menschen durch sein Bewusstsein“, der Entstehung von Glauben an Übernatürlichkeit, der Entwicklung von Staats- Wirtschafts- und Bildungssystemen. Die Untersuchung zeigt sehr deutlich, wie extrem stark wir uns bis heute in allen Lebensbereichen unter den Maximen der unbewussten, archaischen Evolution entwickeln und wie wenig nach ethisch bewussten Gesichtspunkten. Davon sind auch sehr viele Experten noch zu einem großen Teil betroffen.

Zweck der Erstellung dieser Theorie

Die hier vorliegende Skizze ist eine Kompaktdarstellung des Kerns der relevanten Bücher (vgl. www.gesellschaftsevolution.de). Sie soll dem schnellen Leser das Gefühl vermitteln, dass sich die menschliche Gesellschaft tatsächlich anders entwickeln kann, wenn ihre Intellektuellen und ihre Führer diese Bewusstheit um ihre menschliche Natur hätten. Man sollte ein wenig erkennen können, wann man sich eher tierhaft und wann wie mit entwickeltem ethischen Geist verhält.

Es soll auch die Bewusstheit entstehen, dass sich die Mitglieder der Gesellschaft gegenseitig darin unterstützen sollen, *gemeingültige* Wertesysteme zu erarbeiten, die nicht vordringlich aus der Entwicklung der eigenen Kultur stammen, sondern vor allem aus dem Verständnis heraus, wodurch die eigenen Kulturelemente entstanden sind. Das sind die GVK!

Dies werden die verschiedenen Kulturen nur einsehen, wenn ein „Fußpunkt“, ein „Normal“ existiert, das als kulturunabhängiges Fundament angesehen werden kann und das jeder selbst erzeugen oder nachvollziehen kann. Dieses absolute Fundament sind die ab Molekülen, ab „Naturwissenschaft“ ableitbaren GVK.

Es ist völlig bekannt, dass die aktuelle Konditionierung der meisten Menschen sich gegen solche Veränderungen sperrt. Das zeigt je schon die Liste der GVK (Verharrungsverhalten, Überzeugtheit von der eigenen Sicht).

Es ist aber auch klar, dass eine Zelle Intellektueller, auch geeigneter Prominenter, dazu beitragen kann, dass sich solches Wissen verbreitert, dann verankert und schließlich in Erziehungs- und Bildungssysteme übernommen werden kann. Der Vorgang könnte länger als eine Generation dauern.

Im Interesse unserer nachfolgenden Generationen, nicht nur der nächsten wenigen, sondern auch der nächsten zehn oder hundert Generationen scheint das sehr, sehr wichtig zu sein.

Angaben zum Autor

Dieter Brandt, 1948, vh. 2 Söhne, Dipl. Ing. Nachrichtentechnik (Uni Klrh) arbeitete ein halbes Berufsleben lang in der technischen Entwicklung für elektronische, digitale, optische und drahtlose Telekommunikation. Das prägte seine analytische Leidenschaft. Während der zweiten Hälfte seines Berufslebens leitete er das Produkt planende und vermarktende Marketing dieser technischen Bereiche in mehreren Unternehmen. In dieser Zeit entstanden die ersten Ideen und Untersuchungen zur Ableitung von Grundverhalten ab Atomen und Molekülen, über replikationsfähige Moleküle bis zu Organismen und Lebewesen. Mittlerweile engagiert er sich vollständig für die Verbreitung dieser Erkenntnisse. Er lehrt Marketingthemen als Lehrbeauftragter an Hochschulen.

Weitere Quellen

Es entstanden drei Bücher zu diesen Themen:

Dieter Brandt: „Menschen sind klug, ..gierig, ...dumm“ ISBN 978-3-9813086-0-0

Dieter Brandt: „Persönlichkeit: Lernfähigkeit, Sozialk., Intelligenz ISBN 978-3-9813086-1-7

Dieter Brandt: „GOTT:mitschuldig?“ ISBN 978-3-9813086-2-4

Unter www.gesellschaftsevolution.de finden sich Kernaussagen und Skizzen der Bücher. Diese INTERNET Seite wird laufend weiter entwickelt.

gez.

Dieter Brandt, 8 Seiten, Entwurf Dez. 2009, Stand Jan. 2010